

Perspektivenwechsel

Beobachtungen auf dem 3. Asia-Europe People's Forum in Seoul, 17.-19. Oktober 2000

von Katharina Stahlenbrecher

Ein Staat hatte sich geschmückt. Selbst die Polizei in Seoul warb mit einer Broschüre für ASEM 2000 — und für den friedlichen Verlauf einer Demonstration, die die Volkesmeinung zur ASEM-Politik zum Ausdruck bringen sollte.

Die Nicht-Regierungsorganisationen hatten sich ebenfalls gerüstet: Eine Koalition von mehr als 130 Organisationen der Zivilgesellschaft hatten zum ASEM 2000 People's Forum geladen.

Für die Teilnehmenden dieses People's Forum aus dem Norden war somit schon der Beginn ungewöhnlich, lockt doch der ASEM Prozess in West Europa kaum jemanden hinter dem Ofen hervor. Das mag in der Natur der Sache liegen: Konzipiert als Dialogprogramm zwischen den Staatsoberhäuptern der ASEAN-Staaten plus China, Japan und Südkorea sowie den Ländern der EU, ausgestattet mit Arbeitsgruppen und regelmäßigen Treffen der Finanzminister, der Wirtschaftsminister und der Außenminister, wird der ASEM Prozess als ein Geschäft der leisen Töne, als »präventive Diplomatie« propagiert und ist damit in Europa kaum als Medienereignis verwertbar.

Dass Organisationen wie das Asienhaus sich dieses Dialoges annehmen und sich gleichzeitig immer fragen müssen, ob sie sich nicht die Finger daran verbrennen, liegt ebenfalls in der Natur dieses Prozesses begründet.

Die Diskussion

Für ein Engagement spricht erstens die Vermutung, es bestehe eine Chance, der Wirtschaftslastigkeit des ASEM Prozesses etwas entgegen-

zusetzen, zweitens die Aufgabe, die Staatsoberhäuptern in der Unverbindlichkeit des Prozesses nicht in die Unüberprüfbarkeit zu entlassen, und drittens die Demonstration, dass Dialog ohne Zivilgesellschaft nicht mehr funktioniert. Diesen Zielen kann eine kritische Begleitung der offiziellen Anstrengungen dienen. Und seit Beginn des Prozesses treffen sich parallel zum offiziellen ASEM-Dialog Delegierte von NROen und Gruppen der sozialen Bewegungen aus den Zivilgesellschaften Asiens und Europas im People's Forum.

Gleichzeitig müssen diese Organisationen sich immer fragen (lassen), ob sie mit ihrem Engagement nicht ein gänzlich undemokratisches Instrument markt- und machtpolitisch hungriger Staaten unterstützen. Ob sie mit ihren Reformvorschlägen, wie der Ergänzung des von den drei Säulen getragenen Prozesses um eine vierte, die der Sozialpolitik, nicht auch noch willig einer Politik neo-liberalen Zuschnitts den Weg bereiten.

Die Demonstration

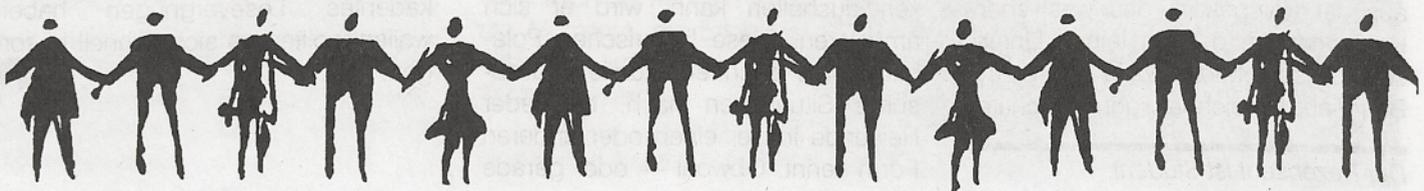
Diese Diskussion fand ihre Entsprechung: Die Demonstration in den Strassen Seouls trug unüberseh-

bar das Motto ASEM — No. Mit Plakaten, die das Gleichnis »IWF = WB = ASEM, daraus folgt Seattle = Prag = Seoul« aufstellten, wurde die Sorge und die Wut über verfehltes und von ASEM unterstütztes Krisenmanagement nach der Wirtschaftskrise in Asien formuliert. Gleichzeitig stellten sich die GegnerInnen in eine Tradition des Widerstandes gegen solche Wirtschaftspolitik.

An der Demonstration nahmen aber auch die teil, die sich tags zuvor auf dem Gelände der Konkuk-Universität in Arbeitsgruppen zu den Themen Arbeit und Migration, Landwirtschaft, Wirtschaft, Kultur, Frauen, Menschenrechten, Umweltschutz, Medien, Spiritualität, Armut und Entwicklung, Frieden und Sicherheit, zu Jugend und zu Ehrenamt versammelt hatten. Das waren auch diejenigen, die die Verlautbarung *People's Vision 2000* mit ihren Forderungen an ASEM verabschiedet hatten.

Die Demonstration bot eine Außenperspektive auf den ASEM-Prozess. Sie hatte ihren Platz neben dem People's Forum. Ob sie Ausdruck einer Spaltung oder einer Ar-

Die Autorin, zuvor Geschäftsführerin des philippinenbüro, ist jetzt verantwortlich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Asienhauses.



beitsteilung zwischen den koreanischen Organisationen war, das war für die überseeischen Gäste nicht ganz auslotbar.

Das ASEM People's Forum

Was aber machten die Organisationen der Zivilgesellschaft innerhalb dieses Prozesses?

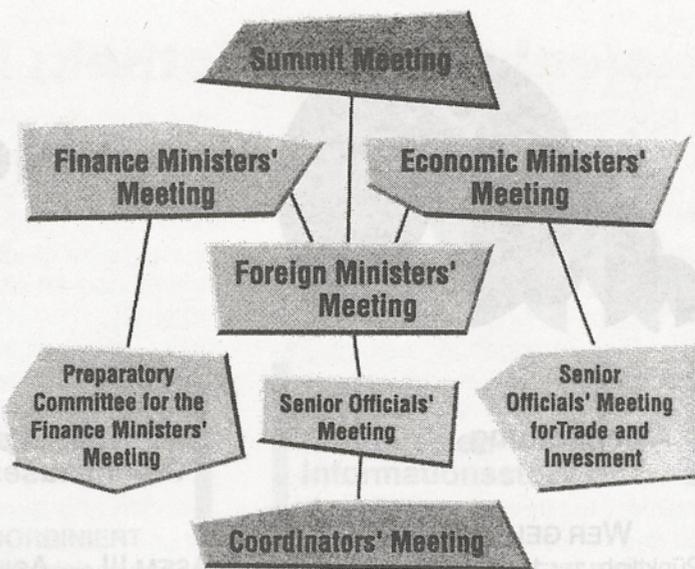
Die Hauptarbeit, die Lobbyarbeit, die Überzeugungsarbeit fiel in den zwei Jahren zwischen den Treffen an, da auf der Konferenz nur noch konstatiert werden kann. Beispiel dafür waren die oben genannte Anstrengungen, innerhalb des offiziellen ASEM-Prozesses Veränderungen zu bewirken: z.B. dem Prozess ein Sozialforum zu verordnen.

Natürlich ging manchen die Diskussion zeitweilig zu sehr am offiziellen Treffen vorbei, aber der Löwenanteil der Lobbyarbeit war zuvor erledigt, und »man muß sich auch mal treffen können, ohne auf die Politiker zu schielen«, wie es ein Teilnehmer aus Dänemark nach leidvollen Erfahrungen vom Social Summit in Kopenhagen beschrieb.

Doch trotz des von manchen als zu gering beklagten Einflusses auf das offizielle Treffen (obwohl immer wieder Delegationen sich mit »ihren« Regierungen getroffen und diskutiert haben), die asiatisch-europäische NRO-Zusammenkunft hatte einen Wert an sich. Auf dem People's Forum in Seoul waren soviel Basis-Organisationen aus Korea wie bisher wohl noch aus keinem Gastgeberland versammelt. Und allein aus Deutschland waren VertreterInnen von Greenpeace International, Ärzte gegen den Atomkrieg, Institut Arbeit und Technik, terre des femmes, Radio Offener Kanal, Fachbereich Politikwissenschaften der FU Berlin, Friedrich Ebert Stiftung, Heinrich Böll Stiftung vertreten.

Diese geballte Expertise der insgesamt 800 Teilnehmenden prägte auch die Arbeitsgruppen — Fachgespräche über Probleme und unterschiedliche Lösungsansätze sowie deren Koordinationsmöglichkeiten.

Der Resolution »People's Vision« merkt man diese Konzentration an. Konkreter als vor zwei Jahren sind die Forderungen formuliert, die sich an den Themen »Menschenrechte, Nachhaltige Entwicklung, Demokratisierung, Partizipation« festmachen lassen, und die über Allgemeinplätze hinausgehen. Der *People's Vision* hat auch die vorab gefällte Entscheidung gut getan, keine länderspezifischen Aspekte aufzunehmen: Aus der Forderung an Burma, die Schulen und Universitäten wieder voll zugänglich zu machen, wurde die generelle Forderung nach dem Recht auf freien Zugang zu Bildungseinrichtungen.



Dänemark ist in zwei Jahren Gastgeberland. Es wäre erfreulich, wenn sich auch dort eine breite Koalition von gastgebenden Basisgruppen zusammenfände und es wäre noch erfreulicher, wenn diese Koalition bereit wäre, den Wechsel zwischen Außen- und Innenperspektive auf den ASEM-Prozess auszuhalten.

südostasien Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog	Impressum
Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem philippinenforum , 10. Jahrgang, und den südostasien informationen , 13. Jg. Die Jahrgangszählung der südostasien informationen wird fortgesetzt. Unsere Arbeit wird vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland durch den ABP gefördert.	Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Herausgeber: philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.	Gestaltung der Titelseite: Ismaya
Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel.: 0201 — 83038 — 18/28 Fax: 0201 — 83038 — 19/30 E-Mail Box im Internet: philippinenbuero@asienhaus.de, soainfo@asienhaus.de Homepage: www.asienhaus.de	Satz: K. Marquardt, Herne
Redaktion dieser Ausgabe: Saskia Busch (v.i.S.d.P.), Warsito Elwein, Niklas Reese	Druck: Druckwerk, Dortmund
mitgearbeitet haben: Carmen Abubakar, Elvira Ang Sinco, Christoph Antweiler, Monika Arnez, Bettina Beer, Albert Busse, Mathias Diederich, Anne Fritsche, Wilfried Gebhardt, Brigitte Geske-Scholz, Dorothy Guerrero, Gabie Hafner, Jörg Hager, Will Hammelrath, Jens Hermann, Rolf Jordan, Wolfgang Keck, Eberhard Knappe, Simone Königer, Kerstin Korn, Srisuwan Kuankachorn, Patrice Ladwig, Nikola Lerch, Franz-Johannes Litsch, Frederic Maurel, Sabine Miehlau, Gerald Moshammer, Michaela Müller, Daniel Ong, Martin Petrich, Setiaji Purnasatmoko, Birgit Rößle, Klaus Schmidt, Manuel Schmitz, Bernd Schramm, Fritz Seeberger, Katharina Stahlenbrecher, Rainer Werning, Gudrun Witte, Susanne Wunsch, Patrick Ziegenhain	Auflage dieser Ausgabe: 1200
	Berichtszeitraum: 25.9.-4.12.2000
	ISSN-Nr.: 1434-7067
	Preis: Einzelausgabe DM 9,- (4,60 €)
	Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto) BRD: Einzelpers. DM 36,- (18,41 €)
	Inst./Förderabo DM 72,- (36,81 €)
	Ausland: Einzelpers. DM 51,- (26,08 €)
	Inst./Förderabo DM 87,- (44,48 €)
	Luftpostzuschl. DM 25,- (12,78 €)
	Die Abonnementgebühren sind im voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.
	Konten: Spk. Bochum (BLZ 43050001) 30302491 Postgiro Dortmund (Dtmd.) Nr. 1748-460
	Copyright: Redaktion und Autor(innen); Nachdruck nur nach Absprache mit der Redaktion, Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.
	Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur Habe-Nahme ist keine persönliche Ausgehändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.
	Nächster Redaktionsschluss: 13.2.2001

